

**The Willisau Jazz Archive**  
[www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch)

**Press Documentation**

**Eje Thelin Trio**

Event Date: 1972-02-20  
Event Time: 20:00  
Event Venue: Hotel Kreuz, Willisau

**Press Items**

<b>Medium</b>	<b>Date</b>	<b>Page</b>	<b>Title</b>
LNN	1972-02-19	13	Kleinanzeige
LNN	1972-02-22	9	Free Jazz ohne neue Impulse
Tagblatt	1966-02-22	6	Lokalnachrichten

*Copyright notice*

The entire contents of this media documentation are protected by copyright. Individual media reports are made publicly available solely for the purposes of study, teaching, research and personal information.

Hochschule Luzern would like to thank NZZ Management AG, Tamedia AG, and Willisauer Bote Medien und Print AG for allowing the display of their contents on [www.willisaujazzarchive.ch](http://www.willisaujazzarchive.ch).

Hostellerie Rigi-Kaltbad ausgestellt. Arbeiten wie das hier gezeigte Bild «Wilde Purpurranken» vereinigen in herb-temperamentvoller Mischtechnik graphische Elemente und Einflüsse japanischer Pinseloesien.

# Warum Luzern zu den finanzschwachen Kantonen gehört

## Die Einreihung nach der Finanzkraft für die Jahre 1972/73

Sch. Bezüglich ihrer Finanzkraft hat der Bundesrat durch Beschluss vom 26. Januar 1972 die Kantone in drei Gruppen eingeteilt, in finanzstarke Kantone sechs, nämlich Basel-Stadt, Genf, Zug, Zürich, Baselland und Aargau; mittelstarke Kantone elf, nämlich Schaffhausen, Glarus, Neuenburg, Waadt, Solothurn, Nidwalden, St. Gallen, Bern, Thurgau, Appenzell AR und Tessin; finanzschwache Kantone acht, nämlich Graubünden, Uri, Luzern, Schwyz, Freiburg, Wallis, Obwalden und Appenzell IR.

### Der Berechnungsschlüssel

Der Schlüssel für die Bemessung der Finanzkraft der Kantone ergibt sich aus:

Masszahl I: Mittel aus der Wehrsteuerkopfquote der natürlichen Personen und der Wehrsteuerkopfquote der natürlichen und juristischen Personen;

Masszahl II: Mittel aus der Wehrsteuersubstanz der natürlichen Personen pro Kopf und der Wehrsteuersubstanz der natürlichen und juristischen Personen pro Kopf;

Masszahl III: Die Belastung der Kantons- und Gemeindesteuern im umgekehrten Verhältnis (Steuerbelastungsindex);

Masszahl IV: Die mit dem Steuerbelastungsindex korrigierten Steuereinnahmen sowie übrige eigene Einnahmen der Kantone und Gemeinden pro Kopf der Bevölkerung;

Masszahl V: Bevölkerungsdichte;

Masszahl VI: Das umgekehrte Verhältnis der im Berggebiet liegenden Kulturfläche zur gesamten Kulturfläche des Kantons (Anteil Berggebiet).

Zur Ermittlung der vorgenannten Masszahlen dienen die Ergebnisse der 14. Wehrsteuerperiode; die Zahlen der Wohnbevölkerung gemäss der eidgenössischen Volkszählung vom 1. Dezember 1970; die Belastung durch Kantons- und Gemeindesteuern im Mittel der Jahre 1969 und 1970; die Einnahmen der Kantone und Gemeinden im Mittel der Jahre 1968 und 1969; die produktive Fläche der Kantone gemäss schweizerischer Arealstatistik 1952, zuzüglich der Nettobesiedlungsfläche, gemäss den Ermittlungen des Institutes für Orts-, Regional- und Landesplanung; die Kulturfläche gemäss der eidgenössischen Betriebszählung 1965.

Jede Masszahl wird in eine Indexzahl umgerechnet, wobei das schweizerische Mittel der betreffenden Masszahlenreihe auf 100 festgesetzt wird. Der Gesamtindex der Finanzkraft eines Kantons ist das gewogene Mittel aus den Indices aller Mass-

zahlen, wobei die Masszahl «Bevölkerungsdichte» mit  $\frac{1}{2}$ , alle übrigen mit 1 gewichtet sind und die niedrigste Masszahl auf  $33\frac{1}{3}$  festgesetzt wird.

### Einteilung nach dem Gesamtindex

Kantone, deren Gesamtindex 100 beträgt oder übersteigt — es sind dies Basel-Stadt mit 522, Genf 226, Zug 160, Zürich 152, Baselland 128 und Aargau 104 — gelten als finanzstark, solche mit einem Gesamtindex von  $66\frac{2}{3}$  und mehr, aber weniger als 100 — es sind dies Schaffhausen 98, Glarus 98, Neuenburg 92, Waadt 92, Solothurn 81, Nidwalden 81, St. Gallen 79, Bern 76, Thurgau 76, Appenzell AR 67 und Tessin 67 — gelten als finanziell mittelstark und solche mit einem Gesamtindex von weniger als  $66\frac{2}{3}$  — es sind dies Graubünden 64, Uri 61, Luzern 61, Schwyz 54, Freiburg 50, Wallis 44, Obwalden 38 und Appenzell IR 33 — gelten als finanzschwach.

Die Einreihung des Kantons Luzern aufgrund des Gesamtindex (Gesamtindex ist das gewogene Mittel aus den Indices der Masszahlen) ergab Platzzahl 20 = finanzschwacher Kanton mit Gesamtindex 54, und zwar Index 58 für die Wehrsteuerkopfquote der natürlichen Personen und Wehrsteuerkopfquote der natürlichen und juristischen Personen (am höchsten Basel-Stadt 243, am niedrigsten Obwalden 33), Index 66 für Wehrsteuersubstanz der natürlichen Personen und Wehrsteuersubstanz der natürlichen und juristischen Personen (Basel-Stadt 221, Appenzell IR 33), Index 54 für Steuerbelastung 1969/70 (Basel-Stadt 183, Wallis 33), Index 57 für Einnahmen 1968/69 (Basel-Stadt 208, Appenzell IR 33), Index 106 für Bevölkerungsdichte (Basel-Stadt 2659, Graubünden 33). Das sind die Komponenten, die zur Einreihung des Kantons Luzern in die Gruppe der acht finanzschwachen Kantone führten.

## WIR GRATULIEREN

In Meggen feiert heute Samstag Johann Bammert-Burri, Neulerchenbühl, bei guter Gesundheit seinen 75. Geburtstag. Dem rüstigen und reiselustigen Jubilar wünschen wir noch recht viele glückliche Jahre.

## VORANZEIGEN

Sonntag, 20. Februar 1972

Willisau, Hotel Kreuz: Top-Jazz, mit Eje Thelin, Chouk Minor und Pierre Favre. Die profilierten Musiker stehen vor einer ausgedehnten Frankreichtournee 20.00

L NNA 9720219 (13)

genüber der Schwierigkeit und bitten, kein Demagogon in die aufzunehmen. und unterstützen gemässige und harte Vorstehers Bundesüber den geistlichen Westschweiz.

### Sempacher Anstatter

Wenig wertvolle Show ihrer die Mitglieder der Sek- der Schweizerischen Gesellschaft SLRG im Rah- der neuen Sportan- ten. Die SLRG-Mitglie- em Beispiel was passie- eine geschulten Lebens- ind. Bei der vorgetragen- die Lebensretter einen- gen, der sich mit letz- eine Retter klammerte, ie in Gefahr gebracht- führung fand nach dem- ziosen Badenixen statt, nerkksamkeit der Anwe- gelenkt wurde. Schade, retter-Einsatz war eben-

### auch im Winter wimmern

Illigste 50 000 Franken als Hallenschwimmbad der uen Kanti

arbeiten an der neuen konnten dank des günsti- vorangetrieben werden. chloss der Turnhalle ruh- in den letzten Wochen. rt begonnene Hallen- ein Lehrschwimmbekken - vollendet wird, will der mit Recht wissen, wie weit er und die umliegenden n interessiert sind. Man hohen Erstellungskosten, ach den teuren Unterhalt. auch fest, dass das Hal- Gymnasium selber nicht wird. So bittet denn das tanzdepartement Luzern Interessenten zur Kasse: igung von 120 000 Fr. an st diese Bitte überaus be- doch das kaum zehn Pro- Betriebskosten und deren äter verhandelt. rt Stimmbürgerinnen und gten am Sonntag der Ein- r ausserordentlichen Ge- lung. Nach gründlicher lurch Gemeindepräsident er hiess man — ohne Ge- einen Beitrag von 50 000 Sicher werden auch die len diesem Beispiel folgen. sich vorab die 400 Volks- für 15 Schulabteilungen geschriebenen Turnstunden ehr in der Gemeindeturn- t werden. Darüber hinaus d alt Nutzen vom neuen die schöne Schwimmanlage während der langen, kalten izen wird.

schäfte in dieser Sitzung erledigen will, beginnen doch die Beratungen wie üblich erst um 17 Uhr.

Vorerst kommt das Geschäftsreglement in zweiter Lesung vor den Einwohnerrat. Hoffen wir, dass sich die Räte nicht mehr eineinhalb Stunden mit den über 60 Artikeln dieser «Ordnung um der Ordnung willen» befassen. Sodann hat der Rat einen Landabtausch mit der Stadt Luzern zu behandeln. Im Gebiet «Waldheim», unweit der Hirtenhofstrasse, übernimmt die Stadt Luzern zwei Grundstücke, wogegen die Gemeinde Horw in der Waldegg zwei Landparzellen erhält. Die beiden auszu- tauschenden Flächen betragen je 13 705 Quadratmeter. Zu den beiden Horwer Grundstücken, die künftig Stadtboden sind, führt der Gemeinderat aus: «Für die Gemeinde Horw fällt in Betracht, dass es sich um ein isoliertes Gebiet handelt, dessen Bewohner sich kaum je als Bürger von Horw fühlen und mit ihrer Gemeinde verbunden würden... Der Abtausch erscheint zweckmässig und die betroffenen Grundeigentümer sind damit einverstanden.»

### Zwei Landkäufe

Im weitern hat der Einwohnerrat zu zwei Landkäufen Stellung zu nehmen. Der eine, die Liegenschaft zur Brücke, ergibt sich aus der Auflage von Strassen- und Baulinienplänen. Das Grundstück würde durch die geplante Krienserstrasse-Erweiterung und die projektierte Bachstrasse so eingeengt, dass der Grundeigentümer auf der Parzelle keine Bauten mehr erstellen kann; Kaufpreis 350 000 Fr. Bei der Lie-

Einen Zusatzkredit von 10 000 Fr. verlangt der Gemeinderat für die Anschaffung einer Trottoir-Schwemmaschine. Der bereits bewilligte Budgetkredit beträgt 28 000 Fr. Ein weiterer Zusatzkredit in der Höhe von 230 000 Fr. steht für den Ausbau der Kastanienbaumstrasse zur Diskussion. Bei den beiden wichtigen Kreuzungen Wegscheide und Merkur im Dorf sollen nach einem anderen Antrag neue Signalisationen erstellt werden.

### Hauptamtliches Rektorat?

Die Wasserversorgung soll in zwei Abschnitten ausgebaut werden: der eine zwischen Roggerstrasse und Pumpwerk Hochzone Stegen, der andere zwischen Stegen, Felmis und Buholz. An den Gemeindeschulen Horw soll ein hauptamtliches Rektorat sowie eine hauptamtliche Turnlehrerstelle geschaffen werden, während das Alters- und Pflegeheim Kirchfeld einen Heimverwalter erhalten soll. Das Haus «Obermatt», von der Bürgergemeinde Horw im Jahre 1954 erworben, soll in ein Wohnhaus für verheiratetes Personal des Alters- und Pflegeheimes umgebaut werden. Der hiefür notwendige Kredit ist auf 286 700 Fr. veranschlagt.

Weitere Traktanden: Die Reduktion der Anschlussgebühren für das Zentralschweizerische Technikum in Horw; eine Einbürgerung; die Landesring-Motion für eine obligatorische Oelfeuerungskontrolle; eine Motion Fuchs betreffend die Abänderung der Verordnung über das Friedhof- und Bestattungswesen der Einwohnergemeinde sowie die Motion Wolfsberg über die Erweiterung der Sportanlage des FC Horw.

Luzern. Für den Bereich der Naturwissenschaften wurde Dr. Peter Baccini von TG gewählt. Dr. Baccini war USA-Aufenthalt (Le Moyne College Racuse N. Y.) und nach Abschluss Ausbildung als Naturwissenschaftler ETH zuerst am dortigen organischen Institut als Unterrichtsassistent dann als Lehrbeauftragter an der Hochschule Zürich und an der Hochschule Luzern. 1968 trat er in die Geigy AG, Basel, ein und übernahm der CIBA-Geigy AG die Leitung Forschungsgruppe der Agrarchemie. Jahreswechsel trat er seine neue Tätigkeit in Luzern an.

Als Mitarbeiter geisteswissenschaftlicher Richtung wurde Dr. Hans Jörg C von Beromünster verpflichtet. Dr. ker absolvierte ein interdiskursives Studium an der Universität Freiburg mit Chemern Geschichte, Anglistik, Rechts- und Verfassungsgeschichte sowie Journalismus. Neben seinem Studium, das ihn an die Universität Exeter in England war er im Lehrfach tätig. Er promovierte mit einer Dissertation über die Kantonschule zur Zeit der liberalen Regierungen und der konservativen Regierungen des 19. Jahrhunderts. Vor in die Luzerner Hochschulplanung wurde Dr. Galliker ein Stage in einer Redaktionsredaktion und Praktikum bei Marktforschungsinstitut.

### Luzerner Strassenbauprogramm bis 1974

sd. Auf sämtlichen noch nicht wirklichen Nationalstrassenabschnitten Kanton Luzern sollen die Bauten zwischen 1972 und 1975 in Angriff genommen werden. Gemäss den Richtlinien des Luzerner Regierungsrates für die Strassenpolitik in dieser Periode sollen Arbeiten an der N 2 (Basel—Cham) voranzutreiben, dass der ganze Luzerner Streckenabschnitt (einschliesslich bergtunnell) 1975/76 in Betrieb gehen werden kann. Die Eröffnung eines neuen Stückes Gisikon—Kantonsgrenze N 14 (Luzern—Cham) ist in den Richtlinien für 1974 vorgesehen; auf dem Jahr ist der Baubeginn auf dem Stück Gisikon—Sedel/Luzern angesetzt.

Im Kantons- und Gemeindestrassenbau so führt der Regierungsrat in den Richtlinien aus, werde das Hauptstrassennetz auf neu angelegten und korrekten Strassenzügen zu legen sein, die mit Bundeshilfe auszubauenden Strassen Hauptstrassennetz gehen. übrigen sollen jene Projekte haben, die entscheidende Verbesse- der Verkehrssicherheit, insbesondere für die Fussgänger, mit sich bringen.

## Free Jazz ohne neue Impulse

### Das neue Pierre-Favre-Trio in Willisau

ob. Zumindest fünf, die massgebend an der Stilgestaltung des modernen Jazz beteiligt waren, kamen aus Schweden: Stan Hasselgard Ende der 40er Jahre, Bengt Hallberg und Roffe Ericson zehn Jahre danach, Arne Donnerus ging ein in die stürmische Geschichte des Bebop und Lars Gullin wurde zu einer tragenden Figur des Cool Jazz. So ist es nicht verwunderlich, dass auch an der Front der heutigen Avantgarde ein Schwede mitmarschiert: Eje Thelin. Nachdem das letztes Jahr geplante Konzert mit diesem nordischen Posaunisten infolge abrupter Liquidation der Kühn-Thelin-Gruppe leider nicht zustande kam, Niklaus Troxler aber seiner Gefolgschaft grundsätzlich nichts wesentliches vorenthalten möchte, wurde das Versäumte nun nachgeholt.

Eije Thelin gelingt es, den Klang seines Instrumentes wesentlich auszudehnen. Unter Einbezug geräuschartiger Elemente verfremdet er ihn dann, wenn es die Situation erfordert. Er verformt die Töne im Mund, so dass er den Posaunenzug nur wenig zu bewegen hat. Das Erstaunliche ist, dass er die Zugposaune mit der Beweglichkeit der viel wendigeren Ventilposaune zu spielen vermag. — Jouck Minor, der am letztjährigen Tubus-Festival in Zug als Chuck Martin vorgestellt wurde, wechselt die Saxophone so oft wie die ihm angedichteten Namen und Nationalitäten. Vom B-gestimmten Sopran bis zum gewichtigen Bariton lässt er drei Vertreter der Familie Sax aufmarschieren, und

man wünschte, er würde sich für eine bestimmte Höhenlage — mit Vorteil für seinen mit der Resonanz eines Nebelhorns klingenden Es-Bariton — entscheiden. Minor bläst auch die Flöte. Der dünne Ton dieses erstmals vor 40 Jahren in der Jazzmusik eingesetzten Kuriosums verschaffte sich erst in den 50er Jahren durch Künstler wie Wess, Shank, Gryce und Colette Gehör und Bedeutung, um schliesslich in den Händen eines Herbie Mann die höchstmögliche Ausbeute zu erfahren. Nur Ausübende selbst wissen um die Schwierigkeit des Ansatzes und um die Heimtücke der Tonbildung.

Für Pierre Favre, der wohl mit allen Free Jazzern Europas schon zusammenarbeitete, gab es keine Probleme. Mit der Empfindsamkeit eines Telepaten scheint er alle Eventualitäten vorausszusehen. Seine Reaktionen auf das Ungewohnte sind eine Folge spontaner Reflexe, und stets vermag sein handwerkliches Können mit jedem noch so überstürzten und ausgefallenen Abstraktum Schritt zu halten.

Wenn auch kaum wesentliche Impulse gegeben waren, die drei glänzend harmonisierenden Künstler setzten die Tradition der Willisauer Konzerte rühmlich fort. — Der Konzertbesucher nahm begeistert zur Kenntnis, dass dank Troxlers unersättlicher Initiative bereits ein weiteres Ereignis vertragspflichtig wurde: Der von Kenton, Shelly Manne, Bill Holman und Charlie Mingus her berühmt gewordene Charlie Mariano ist unterwegs nach Willisau!

L N N 1972 02 22 (5)

Jeden Tag ein Wort der Besinnung  
Luzerner Telebibel  
041 22 8977

## Die Luzerner Luftschutztruppen im Einsatz

Das Luzerner Luftschutzbataillon 19 absolviert derzeit im Raume Ruswil—Sempach—Beromünster seinen diesjährigen Wiederholungskurs. Im Rahmen eines «Tages der offenen Türen» demonstrierten die fünf Kompanien und die Stabskompanie vor den Angehörigen der Wehrmänner und der Öffentlichkeit ihr luftschützerisches Können nach der Devise «Retten und Helfen». In Nottwil, wo unser Bild entstand, sprengte die II. Kompanie unter Hptm Norbert Ganz und dem Kommando von Sprengoffizier Oblt Hansrudolf Wigger einen Teil des früheren Wirtshauses «zum Möhren», dessen Existenz urkundlich erstmals im 14. Jahrhundert als «Restaurant für Gotthard-Reisende» erwähnt worden sein soll.

Foto Herbert R. Fischer, Luzern

## Favre-Sounds mit Kontrapunkten

Im Rahmen der Jazz-Szene Willisau gastierten Jouck Minor, Saxophon, Eje Thelin, Posaune, und Pierre Favre im «Kreuz»-Saal.

hby. Ebenso interessant wie problematisch erschien beim Jazzkonzert in Willisau die Tatsache, dass sich hier drei wohl hervorragende Solisten trafen, die sich alle grob gemessen im Free-Jazz-Lager befinden, sich aber doch durch verschiedene Musik- und Klangauffassung unterscheiden. Chouk oder Jouck Minor, der grosse Unbekannte dieses Abends, gehört zum kleinen aber äusserst aktiven Pariser Kreis der Jazz-avantgarde, wo sich in den letzten Jahren allewichtigen Vertreter der Free-Jazz-Szene trafen und der zur neuen Helmat der in New York verkommenen Musiker wurde. Eje Thelin dagegen steht ganz in der deutschen «Avantgarde»-Tradition, arbeitete lange Zeit mit Joachim Kühn und schlug sich dann zu den popbeeinflussten Weather Report und zu Joe Zawinul. Pierre Favre hat dagegen sein rhythmisches Sound-System noch weiter ausgebaut, immer stärker wird bei ihm die umfassende solistische Präsenz, der akzentuierende Begleitgedanke tritt dabei in den Hintergrund und macht einem ungeheuer breiten Klangspektrum Platz.

Diese drei Musiker trafen sich nun in Willisau zur freien Improvisation, und obchon einige interessante Berührungspunkte dabei entstanden, waren die Qualitäten dieses Abends doch weitgehend solistischer Art und wurden von Pierre Favres Klangmaschinerie geprägt.

Die überragenden Qualitäten dieses schweizerischen Musikers haben wir bereits bei andern Konzertbesprechungen eingehend gewürdigt. Hier sei nur erwähnt, dass seine Perkussionsinstrumente inzwischen auf sieben Trommeln, zwei Pauken, 17 Cymbals, sieben Gongs, dazu eine Reihe Glocken, Eisenstübe und andere äusserst differenzierte Schlaginstrumente angewachsen ist. Diese zahlenmässige Aufreihung soll lediglich beweisen, welchen Instrumentariums sich Pierre Favre zu bedienen weiss, ohne sich je in klangmalerische Effekte zu verlieren. So mochte er oft die heiden Solisten in einem durchgeschlagenen Swing mit sich fortzureissen, fand sich dann im Gespräch mit den Phrasen des Saxophonisten, wiederholte ganze Themen melodisch auf den Fellen und schlug sich dann wieder ins Feld freier Improvisation. Dabei waren speziell Einflüsse verschiedener Volksmusik spürbar, so etwa wenn er auf den Cymbals den dichten Klang eines

balinesischen Gamelanorchesters hervorzauberte.

Jouck Minor, der mit einer kurzen Violinleinlage begann, sich später am Sopran, Tenor- und Baritonsaxophon ausdrückte, versuchte unentwegt die Grenzen seiner Instrumente zu berühren, griff dabei zu kurzen aggressiven Riffs, weitete den Ton seines Instruments durch Uberspielen und schreiende Falsettöne aus, und steigerte sich im ekstatischen, Ostinato zu archaisch-expressiven Klängen, deren Vorbild wohl der persönlich geformte Ton Archie Sheppes schiene. Eje Thelin, obchon ebenfalls im vordersten Feld des Free-Jazzes, verband seine Improvisationen zu cantilenen Melodielinien und kämpfte gegen die relative Unbeweglichkeit seines Instrumentes und dessen vollen, erdhaften Tons. In einem Duett mit Pierre Favre allerdings liess er seine tiefsten Noten wie tibetanische Langhörner hervorgrollen, und so entstand ein Intermezzo hervorragend nachempfundenen fernöstlicher Musik.

Trotzdem man oft eine Planung, eine bewusste Architektur der einzelnen Nummern vermisste und sich nur selten einzelne Akzente scharf akzentuierten, fanden sich die drei Musiker immer wieder zu eindringlichen Stimmungen inmitten sehr persönlicher und oft weit auseinanderklaffender Improvisation. Im «Kreuz»-Saal wurde wieder einmal bewiesen, dass sich in der Willisauer Jazz-Szene internationale Gröszen einer Musik finden, die versuchen, stets Neuland zu entdecken und sich innerhalb dieses Neulandes auszudrücken.

## Auch die Darlehenskasse Root rekordelt

123 Genossenschaftler der Darlehenskasse Root trafen sich zur jährlichen Generalversammlung. Der Präsident Regierungsrat Dr. Karl Kennel und Kassier Franz Petermann konnten in ihren Jahresberichten nur Erfolge und neue Leistungsrekorde ausweisen.

Der Umsatz der Darlehenskasse Root stieg im Geschäftsjahr 1971 um mehr als 13 Millionen auf gesamthaft 54 Millionen Franken an. Im Bereich der Spareinlagen zeigte sich eine enorme Zunahme der Spar-tätigkeit. Die Einlagen vergrösserten sich

um 1,2 Millionen auf 7,8 Millionen Franken, wovon rund 23 Prozent auf Obligationen entfallen. Eine erfolgreiche Geschäftspolitik liess auch die Reserven um 58 267 Franken auf 424 351 Franken anwachsen. Die Bilanz steigerte sich um 1,6 Millionen auf rund 12 Millionen Franken.

Die vom Aufsichtsrat und dem Verband schweizerischer Darlehenskassen in St. Gallen vorgenommenen und streng gehandhabten Revisionen erwiesen erneut die einwandfreie Geschäftsführung der Kassierhepaars Josy und Franz Petermann. Dank erging auch an den Präsidenten, den Vorstand und den Aufsichtsrat für die 1971 erfolgreich geleistete Arbeit. Die anschliessenden Wahlen verliefen reibungslos. Anstelle des demissionierenden Aufsichtsrates Alois Köchli, Kaufmann, Gisikon, wurde Betriebsassistent Josef Gürber, Gisikon, ehrenvoll in den Aufsichtsrat gewählt. Josef Arnet, Ingenieur, und Franz Sidler, Bäckermeister, wurden erneut als Vorstandsmitglieder bestätigt. Im Schlusswort hob Regierungsrat Dr. Karl Kennel die Bedeutung der Raiffeisenbewegung als Modell für die Zusammenarbeit aller sozialen Schichten in Gemeinde, Kanton und Bund hervor. AM

## Hitzkirch: Der Musikverein auf guter Fahrt

Der 78. Generalversammlung des Musikvereins wohnten fast sämtliche Mitglieder und einige Ehrenmitglieder bei. Präsident Hans Stierli konnte auch die Gemeindevorsteher Hans Thali, Gelfingen, und Jakob Scherer, Hitzkirch, begrüessen.

Höhepunkte des Vereinsjahres bildeten die schöne Walliserreise und das Städtel-fest in Richensee. Letzteres ergab einen schönen Zustupf in die Kasse. — Herzlicher Dank des Vorsitzenden ging an Direktor Lauber, Hochdorf, und Vize-direktor Edy Lang, aber auch an die Kollegen im Vorstand und an alle Mitglieder. Die Jahresrechnung ergab eine erfreuliche Vermögensvermehrung von 1658 Franken. — Für fleissigen Probenbesuch konnten ausgezeichnet werden A. Meyer, Gelfingen, Franz Wildieser, Aesch, Franzisca Stierli, Gelfingen, Niklaus Wildieser, Aesch, und Hans Stierli, Gelfingen, Peter Müller, Albert Beeler, A. Kupper und J. Hartmann. Die Aktivmitgliedschaft für 20 Jahre konnte an Widmer Franz, Altwies, verliehen werden. Die Wahlen ergaben die Bestätigung des bisherigen Vorstandes.

Das Arbeitsprogramm 1972/73 wurde genehmigt und die Durchführung des beliebten Picknicks beschlossen. — Unserem Musikverein wünschen wir wiederum ein erfolgreiches Jahr. (L.)

## Hitzkirch: Eine gute Tradition

Vor der Aufführung des Dettinger Tedeums durch das Lehrerseminar

Gleichsam als Fortsetzung der traditionellen Aufführungen gröszerer Chorwerke im Lehrerseminar Hitzkirch wird der Musikfreund mit der Aufführung des Dettinger Tedeums, von G. F. Händel, erneut mit einem der wohl reifsten kirchenmusikalischen Werke dieses Komponisten überrascht. 1743 komponiert (zur Siegesfeier der Engländer über Frankreich in der Schlacht bei Dettingen während des Oesterreichischen Erbfolgekrieges) hat Händel, auf der höchsten Stufe seiner Schaffenskraft, dieses Werk geschaffen. Bereichert wird der Abend noch durch die Wiedergabe des Orgelkonzertes op. IV, Nr. 2, in B-dur, vom gleichen Komponisten. An der Orgel: Hansruedi Willissegger, Gesamtleitung: Josef Rössli. — Aufführungstermin: 1., 4., 5. März, 20.15 Uhr, in Hitzkirch; Mittwoch, 8. März in Festsaal des Klosters St. Urban. FS.



Unser Bild zeigt den Saxophonisten Jouck Minor, der sich hier in einer cello-artigen Spielweise an der Violine versuchte. Im Hintergrund eingepfercht inmitten einer beispiellosen Klang- und Perkussionsapparatur Pierre Favre, einer der profiliertesten Schlagzeuger der internationalen Free-Jazz-Szene.

Foto Hanspeter Bertschy

demer wir Kenntnis vom demagogischen, teils gar provokanten Verhalten gewisser Volkskreise gegenüber unsrer mee und damit unserer Landesdigung. Die grosse Bauernversammlung in Willisau vom 20. F 1972 missbilligt ausdrückliche Nachgeben gegenüber diesen K Wir fordern vom Büro des N rates die Verantwortung gegen der schweigenden Volksmehrheit, keinesfalls einen Dem in die Militärkommission auf men. Ebenso begrüssen und stützen wir die verfassungsmässige und harte Haltung des EMD- herts, Bundesrat Gnügli, gegen den geläuteten Herren aus der Schweiz.

besonders bei den Bergbetrieber noch ein grosses Manko im Pa gleich zwischen dem landwirtschaftlichen Einkommen und jenem der anderen Gruppen besteht.

Die gegenwärtige Lage ist so, dass Landwirtschaft gezwungen und bleibt, einen angemessenen und raschen- und Einkommensausgleich. Preisverbesserungen, Erhöhung der Produktionsmengen und steigenden Einsatz anderer Mittel zu verlangen.

Die verantwortlichen Organe der lichen Spitzenorganisationen haben Eingabe ihre Forderungen erhoben sich jedoch bewuszt, dass sich erhöhen! Paritätslohnansprüche neu in Aussicht stehenden Kosten gen verhältnismässig massive Preisabschneiden lassen. Sie überschauen keineswegs, dass diese Forderungen

## Aktive Sempacher Lebensretter

(e) Eine bemerkenswerte Show Fähigkeiten haben die Mitglieder Sektion Sempacher der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft SLRG im Rahmen der Einweihung der neuen Sportanlage Willisau zogen. Die SLRG-Mitglieder zogen an einem Beispiel, was passieren kann, wenn keine geschulten Lebensretter zur Stelle sind. Bei der tragischen Uebung mussten die Lebensretter einen «Ertrinkenden» retten, der sich mit letzten Kräfte seine Retter klammerte, wo auch sie in Gefahr gebracht wurden. Diese Vorführung fand nach dem Scheitern der graziösen Badeanstalt, so dass die Aufmerksamkeit der Anwesenden etwas abgelenkt worden war. Schade, denn der Lebensrettereinsatz war ebenfalls bemerkenswert.

## Die Beromünsterer weilen auch im Winter schwimmen

(er) Die Bauarbeiten der neuen Schwimmschule konnten dank des guten Wetters gut vorangetrieben werden im Untergeschoss der Turnhalle die Arbeiten in den letzten Wochen das dort begonnene Hallenschwimmbecken ein Lehrschwimmbecken mit Hubbodendeckelung vollendet wird, will der Kanton mit Recht wissen, wie weit auch Beromünster und die umliegenden Gemeinden daran interessiert sind. Man weiss die hohen Erstellungskosten Beschaffenheit man ahnt auch den teuren Unterhalt ist sich auch im klaren, dass das Schwimmbad durch das Gymnasium selbst ausgelastet sein wird. So bittet die Bau- und das Finanzdepartement schon jetzt die Interessenten zur Mit einer Beteiligung von 120 000 Franken an den Baukosten ist diese Bitte zu bescheiden, deckt das doch kaum 10 Prozent, Ueber die Betriebskosten der Schwimmschule wird später verhandelt. An die hundert Stimmbürgerinnen Stimmbürger folgten am Sonntag zur Wahl zu einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung. Nach gründerorientierung durch Gemeindepräsident Remig Huser hiess man — ohne Ausnahme — einen Beitragskredit von 100 000 Franken gut. Sicher werden auch die benachteiligten Gemeinden diesem Beispiel folgen werden sich vorab die 400